

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonntabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 14 Ngr.

Amtsblatt

des Königlich Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalte
je 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

N. 46.

Dienstag, den 22. April

1873.

Verordnung,

die Revision der Wahllisten für die Landtagswahlen betreffend.
Da im Laufe dieses Jahres die erforderlichen Ergänzungswahlen für die Ständeversammlung vorzunehmen sind, so werden alle nach § 23 des Wahlgesetzes vom 3. Decbr. 1868 mit Führung der Listen der Stimmberechtigten beauftragten Organe hierdurch noch besonders darauf hingewiesen, daß diese Listen im Laufe des Monats Juni einer allgemeinen Revision zu unterwerfen sind und sofort im Anfange des genannten Monats die in § 11 der Ausführungs-Verordnung zu dem Wahlgesetz vom 4. December 1868 vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen ist.
Auch werden alle Obrigkeiten auf die Vorschrift in § 9 der angezogenen Ausführungs-Verordnung, wonach sie von allen ihnen bekannt gewordenen Fällen einer Entziehung der Stimmberechtigung den mit Führung der Wahllisten beauftragten Organen Nachricht zu geben haben, hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht.
Dresden, am 16. April 1873.

Ministerium des Innern.
v. Postitz-Wallwitz. *Dr.*

Verbot.

Es ist beim Stadtrathe darüber Beschwerde erhoben worden, daß von dem vormaligen Katharinenkirchhof aus häufig Steine in die benachbarten Grundstücke geworfen werden. Der Stadtrath verbietet deshalb hiermit dieses Ungeheuerliche unter Hinweis darauf, daß derjenige, welcher Steine oder andere harte Körper gegen fremde Häuser, Einschließungen oder in Gärten oder in eingeschlossene Räume wirft, nach § 366⁷ des Reichsstrafgesetzbuchs Geldstrafe bis zu 20 Thalern oder Haft bis zu 14 Tagen zu erwarten hat.
Großenhain, am 19. April 1873.

Der Stadtrath.
Kunze.

Bekanntmachung.

Während des Sommer-Semesters bin ich täglich von 11—12 Uhr in meinem Expositionslocale (Friedrichsstraße) anwesend.
Großenhain, am 21. April 1873.

Muschack, Schuldirector.

Politische Umschau.

Ueber allen Wipfeln war Ruh, über den Thronen, den Ministerhotels und den Parlamenten. Die Osterfeier ließ sie vorige Woche alle rasten. Nur der Bürgermeister Lauth in Straßburg wußte diese Stille zu unterbrechen. Als im Herbst vorigen Jahres an die Elsaß-Vothringer die Frage herantrat, sich definitiv zu erklären, ob sie in Zukunft der deutschen oder französischen Nationalität angehören wollten, da konnte man glauben, daß von denen, welche sich für Deutschland entschieden, wenigstens die Gebildeteren nun aufrichtig anerkennen würden, die Erwerbung ihrer Provinz seitens Deutschlands sei eine vollzogene Thatsache. Unbedingt aber war man zu der Erwartung berechtigt, daß diejenigen Bewohner des Reichslandes, welche von der neuen Regierung Aemter und Würden annahmen, schon aus Pflichtgefühl von Allem sich fern halten würden, was gegen den Eid der Treue, den sie als Beamte dem Deutschen Kaiser geleistet, verstößt. Anders dachte der Bürgermeister Lauth von Straßburg. Er benutzte nicht nur jede Gelegenheit, um seinen antideutschen Gesinnungen den schärfsten Ausdruck zu geben, sondern sprach es sogar vor dem Oberpräsidenten der Provinz und vor dem Bezirkspräsidenten des Elsaß unumwunden aus, daß er nur deshalb in Straßburg geblieben sei, weil er hoffe, daß die Franzosen wiederkommen würden. Ein solches Auftreten muß von jedem Willigdenkenden verurtheilt werden. Es verräth mehr als einen Mangel an politischer Ehrlichkeit, wenn ein Mann einer Regierung den Beamten-eid leistet, und dabei derselben feindlich gesinnt ist. Seine Amtsentsetzung am Tage vor Ostern muß daher als vollständig gerechtfertigt erscheinen. Wenn Lauth die Absicht hatte, durch sein Auftreten Demonstrationen zu veranlassen, so ist ihm dies allerdings gelungen. Denn der Straßburger Gemeinderath legte gegen die Absetzung Protest ein und begründete denselben damit, daß die Aeußerung Lauth's nur privater Natur gewesen sei. Auch verwahrte sich der Gemeinderath gegen die commissarische Anstellung des Polizeidirectors. Die Regierung war daher gezwungen, den Gemeinderath vorläufig auf zwei Monate zu suspendiren — der einzige Schritt, sich Gehorsam zu verschaffen. Diese Vorgänge sind gewiß aufs Höchste zu beklagen; denn die Erfüllung der Hoffnung, daß sich zwischen Elsaß-Vothringen und dem übrigen Deutschland recht bald ein gutes Einvernehmen herstellen werde, wird dadurch wieder in größere Ferne gerückt. Nun ihre Autorität nicht vollständig mit Füßen treten zu lassen, konnte die Regierung einen Beamten nicht länger an der Spitze von 90,000 Bürgern dulden, der solche deutschfeindliche Gesinnungen kundgibt. Möchten die Straßburger Franzosenfreunde nur daran denken, ob unter ähnlichen Verhältnissen eine französische Regierung nicht mit viel größerer Strenge verfahren wäre.

Die Mitglieder des deutschen Reichstags hoffen ihre Arbeiten bis zum Pfingstfest beenden zu können. Soll

auch nur das Wesentlichste erledigt werden, so ist daran freilich kaum zu glauben. Das Invalidengesetz, das Reichsmilitärgesetz, das Gesetz wegen Umbau der Festungen, das Münzgesetz, der Haushalts-Etat, abgesehen von noch anderen Gegenständen, dürften bei allem Fleiße diese Aufgabe schwer durchführbar machen. Die Sitzungen begannen am 21. April wieder.

Das preussische Herrenhaus wird am 22. d. M. mit den Kirchengesetzen vorgehen. Die Majorität ist denselben sicher. Von den Exaltados der äußersten Rechten soll ein ansehnlicher Theil entschlossen sein, die Platte ins Korn zu werfen und nicht mehr mitzumachen. Desto besser!

Wie wenig noch immer die Auswanderung der ländlichen Bevölkerung in denjenigen deutschen Gegenden nachläßt, wo der Erwerb eines eigenen und lohnenden Besizes erschwert ist, beweisen die höchst betrübenden Nachrichten darüber sowohl aus Mecklenburg, wie aus der preussischen Provinz Pommern. Sie nimmt jetzt dort wieder eine beinahe erschreckende Ausdehnung an. Zwar schreiben die Behörden gegen unbefugte Auswanderungs-Agenten ein und kürzlich wurde einer derselben verhaftet, der jedoch schon über 200 Auswanderungsverträge abgeschlossen und die Betreffenden exportirt hatte. Aber dies verhinert in keiner Weise die Auswanderungslustigen, ihre Absicht durchzuführen. Die pommerschen Bahnhöfe sind tagtäglich von den abgehenden Leuten, meist Bauern und Tagelöhnern mit ihren Familien, überfüllt, und Waggons nebst Bahnpersonal reichen kaum aus, um die Zahl der Auswanderernden zu befördern.

Die österreichische Presse beschäftigt sich vor Allem mit der Wiener Weltausstellung, welche am 1. Mai eröffnet wird. Nachdem die dortigen Zeitungen ihr Möglichstes gethan, dem geldsüchtigen Wiener Publikum durch den Fremdenzufluß einen wahren Goldregen zu versprechen, so daß die Preise für Lebensmittel, Mieten u. s. w. ins Unerwartete gestiegen sind, versichern sie jetzt nach Außen hin, daß man in Wien von einer Theuerung nichts wisse. Aber der Fremde merkt sehr wohl die Absicht und wird verstimmt. Gar Mancher dürfte sich infolge dessen vom Besuch der Ausstellung abhalten lassen. — Das neue Wahlgesetz ist nunmehr in Kraft getreten. Seine Hauptbedeutung liegt bekanntlich in der Vorenthaltung des Parlaments von den föderalistischen Landtagen, die durch Verweigerung der Reichsrathsbeschlüsse der clerikal-feudalen Reaction die bequemste Handhabe ihrer chronischen Staatsstreiche boten. Czechen und Slovaken fügen sich bereits der neuen Thatsache und geben ihren passiven Widerstand auf.

Für den erfolgreichen Fortgang der kirchlichen Reformbewegung in der Schweiz ist es von großer Wichtigkeit, daß die Bundesregierung die Einzelcantone den Kampf gegen die Curie nicht mehr allein führen zu lassen gedenkt, zumal sonst doch ein Ermatten in dem einen oder anderen Falle zu erwarten stände. Nationalrath und Ständerath wünschen den schwebenden Fragen vielmehr eine definitive,

nicht nur für die Einzelcantone, sondern für die Gesamtheit erforderliche Lösung zu geben.

In Frankreich haben die politischen Parteibewegungen durch das Osterfest kaum eine Unterbrechung erfahren. Besonders sind es mehrere Ersatzwahlen, auf welche sich die allseitige Anstrengung richtet. Allerdings sind dieselben von um so größerer Wichtigkeit, als die Regierung selbst am Wahlkampfe Theil nimmt und den Minister Roumef als Candidaten für Paris aufgestellt hat. Mit dieser Candidatur richtet Herr Thiers an Paris die Frage, ob es nun, nachdem er es vor zwei Jahren mit Feuer und Schwert erobert, wieder versöhnlich sei. Die Radicals fassen die Sache in demselben Sinne auf und haben den abgesetzten Bürgermeister Barodot von Marseille, einen eifrigen Anhänger der socialistischen Republik, als Gegencandidaten aufgestellt. Man darf daher auf den Ausfall namentlich der Pariser Wahl sehr gespannt sein.

Die spanischen Banditen oder vielmehr Carlisten müssen doch fromme Menschen sein, denn es fanden während der Osterzeit keine Kämpfe statt, weil sie an den hohen Festtagen nicht Blut vergießen wollten. Der wahre Grund mag allerdings darin liegen, daß sie sich den in größerer Anzahl aufgeborenen Regierungstruppen gegenüber zu schwach fühlten und deshalb in Gebirge und schwer zugängliche Schluchten zurückzogen, um Verstärkungen an sich zu ziehen.

Tagesnachrichten.

Großenhain, den 20. April. Die Geschäfte der seit Schluß vorigen Monats hier ins Leben getretenen Großenhainer Bank haben bis jetzt, wie man allgemein hört, einen überaus günstigen Anlauf genommen, und wir glauben, daß folgende officielle Mittheilungen zu Gunsten dieses Instituts für hiesige Stadt und Umgegend von großem Interesse sein werden:

Pirna, den 18. April. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Pirnaer Bank legte die Direction den Bericht für das verfloßene Rechnungsjahr vom 1. April bis 31. December 1872 ab. Wir entnehmen demselben allenthalben höchst befriedigende Resultate. Der Umsatz betrug incl. der beiden Filialen Meißen und Sebnitz gegen 32 Millionen Thaler und der Reingewinn über 31,000 Thaler, was einer Verzinsung des Actienkapitals 1. Serie von 300,000 Thaler, à 40 % Einzahlung für 9 Monate, mit circa 34 % entspricht. Es sollen der Generalversammlung indes nur 20 % zu vertheilende Dividende vorgeschlagen und der Rest, außer zu den statutenmäßigen Absetzungen, noch zu einer Extradotation des Reservefonds derart verwendet werden, daß derselbe dadurch für die 1. Serie auf die volle statutenmäßige Ziffer gebracht wird. Das ganze Rechnungswerk ist mit der größten Solidität aufgestellt und gelangt der Geschäftsbericht drei Tage vor der Generalversammlung, welche auf den 7. Mai

n
en
en
in
en
in
9
rgl.
e,
he
ie,
len,
n-
e-
pe
hem
und
e.
nde
alte
in-
cht-
ld,
sz,
der
de;
er-
iter
3fe.
en
für
is-
at-
ien
r,
u,
h.
r-
st,
it
n

einberufen ist, zur Ausgabe. — Die Aussichten für das neue Jahr sind gleich günstige und es werden die blühenden Filialen Großenhain, Meißen und Sebnitz zu der Dividende des Jahres 1873 wesentlich beitragen. — Herr Director Bresschneider, welcher sich in der letzten Zeit aller geschäftlichen Obliegenheiten entledigt hat, bleibt der Bank als Mitglied des Aufsichtsrathes erhalten, während die Anstellung des bisherigen thätigen Leiters der Filiale Meißen, Herrn A. Birnstein, zum zweiten Director allgemein als eine gute Wahl bezeichnet wird. — Die Direction hat von ihrer Tantieme einen Betrag von circa 700 Gulden absetzen lassen, der dazu verwendet werden soll, vier der tüchtigsten Beamten ein Reisestipendium zum Besuche der Wiener Weltausstellung zu gewähren.

Großenhain, den 20. April. Das Stadtverordneten-Collegium hat in seiner vorgestrigen Sitzung Herrn Kaufmann Naumann zum Rathsmitglied gewählt. Wie man hört, ist diese Wahl in der Einwohnerschaft allgemein beifällig aufgenommen worden.

Großenhain. Die goldene Fortuna, die jährlich zweimal durch die Lotterie ihr Füllhorn ausschüttet, scheint unsere Stadt zu ihrem Liebling erkorren zu haben und Entschädigung bringen zu wollen für manche fehlgeschlagene Hoffnungen, als die Anherverlegung eines königl. Seminars, einer Realschule oder anderer Anstalt. Schon voriges Jahr berichteten wir, daß einige Theile des Hunderttausendthaler-Gewinnes hierher gekommen waren; bei der jetzigen Lotterie ist das Glück aber noch größer. In der vierten Classe kam bereits von dem Hauptgewinn (20,000 Thaler) ein Achtel in unsere Stadt und traf die Stammgäste einer Wirthschaft; in der jetzigen Ziehung der fünften Classe aber kam das „große Ross“, und zwar wieder mit einem Achtel an eine größere Anzahl Spieler. Letztere, welche pro Classe 12 Pf., 24 Pf. oder höchstens 48 Pf. „gesteuert“ haben, erhalten nunmehr 800 bis 2000 Thaler Gewinn ausgezahlt, und ist durch diese Zersplitterung eine große Zahl Glücklicher geschaffen worden.

Bei dem am Sonnabend stattgefundenen heftigen Gewitter hat der Blitz in dem Dorfe Scassa in eine mit Stroh gedeckte Scheune geschlagen und gezündet, wodurch dieselbe total niedergebrannt ist.

Dresden, den 18. April. Es ist oftmals von einem Bündniß der Socialdemokraten und Ultramontanen gegen das neue deutsche Reich und dessen innere Einrichtungen die Rede gewesen und ebenso oft dasselbe von den beiden, die Unruhe der heutigen Zeit vorzugsweise verschuldenen Parteien abgelehnt worden. Wir haben nie daran geglaubt und glauben auch heute nicht daran, trotzdem wir in Nachfolgendem den Lesern ein recht hübsches Beispiel davon, wie die beiden Parteien gleiche Wege wandeln, liefern können. Was ist seit Jahr und Tag nicht Alles über den katholischen Hofgeistlichen Potthoff geschrieben worden! Noch in jüngster Zeit hatte er durch seine öffentlichen Vorträge im Helbig'schen Saale hieselbst, in welchen er die kirchenpolitischen Fragen behandelte, auf den Abg. Ludwig schmähete, die unbesiegbare Empfindlichkeit der Mutter Gottes pries und der Unfehlbarkeit des Papstes das Wort redete, die lebhafteste Aufregung in den verschiedensten Schichten der Gesellschaft hervorgerufen, und es war wohl keine liberale Stimme im Lande, die sich nicht verdammt darüber äußerte. Aber liberal und Socialdemokrat sein, ist zweierlei, belehren uns die socialdemokratischen Blätter schon seit langer Zeit, daß dieser Unterschied aber Socialdemokraten sogar zu Verteidigern von Ultramontanen machen kann, das ersehen wir neuerdings wieder aus einem zur Verteidigung Potthoff's geschriebenen Artikel im „Dresdner Volksboten“. Er liefert uns das Beispiel, dessen wir oben gedachten. Es wird in dem Artikel zunächst ein Ausspruch Lessing's über Berliner Zustände unter Friedrich dem Großen, die er in einer Zeit der Erbitterung gegen Preußen geschrieben, angeführt und dann wörtlich fortgesetzt: „Wenn wir hätten zweifeln wollen, ob jene „Berliner Freiheit“ sich nunmehr auch über das von dort aus geschaffene „deutsche Reich“ verbreitet habe, so konnte das Verhalten der sächsischen Journalistik gegen den katholischen Geistlichen, der es wagte, in Dresden öffentlich vor einem gemischten Publikum die Grundsätze seiner Kirche zu verteidigen, uns von diesem Zweifel gründlich heilen. Ober war es nicht eine Sklaverei, von der man Gebrauch machte, als man von allen Seiten über den Vertreter eines hier zu Lande in verschwindender Minderheit befindlichen Glaubens herfiel, als man jede Schranke des Anstandes und der Sitte außer Acht setzte, um einen Mann, welcher lediglich seinen Standpunkt darlegen wollte, dem Hass und der Verachtung preiszugeben?“ Wir denken, unsere Leser haben mit dieser Probe eines Artikels, den Vater Potthoff selbst geschrieben haben könnte, genug, versichern aber, daß derselbe noch viel stärkere und — verkehrtere Behauptungen enthält.

Sachsen. Die sächsischen Wollmärkte finden in diesem Jahre in Reichenbach am 9., in Bautzen am 11., in Dresden am 12., in Leipzig am 13. und 14. Juni statt. Herr Carl Hoffmann, Besitzer des Leipziger Schützenhauses, ist am 17. April in Karlsbad gestorben. In Folge eines wolkbruchartigen Regens ist die neue Linie der Leipzig-Dresdner Eisenbahn zwischen Roswein und Rosfen am 19. April unfahrbar geworden.

Preußen. Der Einzug der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, der Braut des Prinzen Albrecht, in Berlin fand am 19. April an der Seite der Kronprinzessin statt, genau nach dem vorgeschriebenen Programm, vom Schlosse Bellevue aus durch das Brandenburger Thor nach dem königl. Schlosse, inmitten einer dicht gedrängten, die hohe Braut enthusiastisch begrüßenden Menschenmenge. Am Brandenburger Thor erfolgte die Begrüßung der vollständig erschienenen städtischen Behörden, wobei der Oberbürgermeister Hebricht eine kurze Ansprache hielt. Am königlichen Schlosse waren sämtliche Offiziere im Paradeanzug aufgestellt. Im Schlosse selbst wurde die Prinzessin Braut von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, den sämtlichen Prinzen empfangen, sowie von den Ministern, Generalen und Hofchargen begrüßt.

Der Minister des Innern hat befohlen, daß die Prügelstrafe, welche für die Strafgefangenen aufgehoben ist, auch für die Arbeitsgefangenen nicht mehr in Anwendung gebracht werden solle. Die Provinzialbehörden sind angewiesen, die Prügelstrafe überall zu beseitigen, wo sie sich noch erhalten haben sollte.

Baden. Bei den in der Nacht zum 17. April wegen des Bierauschlages in Mannheim stattgehabten Unruhen erfolgte ein Einschreiten des Militärs erst dann, als bereits drei große Bierbrauereien zerstört waren und das Einschreiten der Polizei gegen die Tumultuanten, welche das Zerstörungswerk an der vierten Brauerei begannen, sich ohnmächtig erwies. Eine auf den 17. anberaumte Volksversammlung wurde von der Polizei verboten. Für den Abend befürchtete man eine Fortsetzung der Unruhen und traf deshalb die geeigneten Vorkehrungen.

Oesterreich. Die Erzherzogin Gisela hat am 18. April in Anwesenheit ihres Vaters, der Erzherzöge, ihres Bräutigams, des Prinzen Leopold von Bayern, des Ministers des kaiserlichen Hauses u. d. den durch das Hausgesetz vorgeschriebenen Kebers über den feierlichen Verzicht auf ihre Erbrechte und Nachfolgerrechte vollzogen.

Die „Wiener Ztg.“ vom 19. April veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg, in welchem der Kaiser für die zahlreichen Kundgebungen der Theilnahme der Völker aus allen Theilen des Reiches und aller Kreise der Bevölkerung anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Gisela Allen und Jedem herzlich dankt und den Ministerpräsidenten beauftragt, dies allgemein kund zu geben.

Schweiz. Bischof Lachat hat sich am 17. April von Solothurn nach Luzern begeben. Die Luzerner Regierung hat demselben, wie das dortige „Tageblatt“ mittheilt, den Aufenthalt in Luzern nur unter der Bedingung gestattet, daß er sich jeglichen amtlichen Verkehrs mit den 5 Diöcesanständen — von welchen Bischof Lachat ohnehin jetzt nicht mehr anerkannt wird — enthalten werde.

England. Aus Singapur vom 17. April geht den „Daily News“ ein Telegramm zu, welches meldet, daß die Holländer zwei Forts der Mikinesen genommen haben. Der Angriff auf das Hauptfort mißlang und endete mit einer Schlappe der Holländer. Der Kampf war blutig. General Köhler, der Commandant der Expedition, ist gefallen. Der Gesamtverlust der Holländer beträgt über 100 Mann.

Rußland. Nachrichten aus Kijowa zufolge sind dort, trotz der gerüchelten gemeldeten Auslieferung der russischen Gefangenen und der Einkerkierung des russenfeindlichen Ministers, die antirussischen Bestrebungen nicht beseitigt.

Reischajew, dessen Selbstmord in Ufsjuga gemeldet wurde, ist nicht der bekannte Verschwörer Reischajew. Letzterer wird erst im Verlaufe des Sommers, dem bestehenden Reglement gemäß, nach Sibirien transportirt werden.

Amerika. Nach in New-York eingegangenen Mittheilungen steht der gemeldete Conflict unter Weißen und Negeren in Grant mit den obwaltenden Differenzen unter den Behörden in Louisiana im Zusammenhang. 200 Neger sind bei der Verteidigung des Rathhauses, das in Brand gerieth, in den Flammen umgekommen.

Nachrichten aus Indiana zufolge gelang es unter Mitwirkung der Truppen, die Ruhe in Knightstown ohne Blutvergießen wieder herzustellen; 18 Personen sind verhaftet worden.

Ein verfehltes Leben.

(Fortsetzung.)

Der Pastor deutete mit der Hand auf ein ziemlich großes Gartenhaus, welches sich, von einigen Tannen überragt, inmitten des Gartens erhob.

„Sehen Sie jenes Gartenhaus?“ fragte er. „Dort wohnte Ihr Freund während seines hiesigen Aufenthaltes. Jaß nicht betrat er die Wohnung seines Bruders; man brachte ihm regelmäßig das Essen, allein darauf beschränkte sich auch beinahe seine Beziehung zur menschlichen Gesellschaft. Nie empfing er, nie duldete er Besuch; dafür sah man ihn tagelang unsere Wälder durchstreifen. Zuweilen machte er auch Spaziergänge in der Nähe des Dorfes, ohne jedoch, wie es schien, von den Dingen um ihn herum auch nur die mindeste Notiz zu nehmen. Das Haupt nach vorn geneigt, schritt er, die Hände auf dem Rücken, langsam dahin; nie grüßte er, nie erwiderte er einen Gruß. Wenn irgend ein Bedürftiger ihn ansprach, so gab er mit vollen Händen, aber mehr um eine ihm lästige Störung zu beseitigen, denn aus wahren Mitleid. Bücher fand man genug in seinem Nachlasse, doch glaube ich nicht, daß er dieselben viel benutzte; sein Consum an Schreibpapier hingegen war ziemlich stark.“

Ich wurde in der Familie meines Pastors mit jener Gastfreundschaft empfangen, welche in unseren Pfarrhäusern auf dem Lande noch immer hier und da ihre Heimath findet.

Nach Tische forderte mich der Pastor auf, ihm auf seine Studierstube zu folgen, und hier überreichte er mir eine kleine Papierrolle ohne Aufschrift.

„Das sind die Bekenntnisse Ihres Freundes“, sagte er, „von seinen Papieren für Sie jedenfalls das Wichtigste. Seine sonstigen Manuscripte bestehen in Excerpten, Aphorismen, abstrusen philosophischen Betrachtungen und einzelnen, unendlich schwerwärtigen Gedichten.“

Ich warf einen Blick auf das Manuscript in meiner Hand. Die Buchstaben waren fest und gleichmäßig, und die Lecture der ersten Seite überzeugte mich, daß die Vogil der Gedanken eben so wenig etwas zu wünschen übrig ließe, als die Gleichmäßigkeit der Handschrift.

Ich erlaube mir, dem freundlichen Leser hier die Bekenntnisse meines Freundes im Auszuge mitzutheilen, so viel als thunlich mit dessen eigenen Worten.

Ich kam nach Köln, um dort den Carneval zu verbringen, den ich in Rom und Venedig zu sehen versäumt.

Der Carneval ist die Zeit, in welcher die Lebenslust der heiteren Rheinländer überschäumt und die Aborheit überall ihren lustigen Scepter schwingt.

Vive la joie! das ist während des Carnevals die Devise jedes ächten Kölners.

In einem außerhalb der Stadt belegenen Vergnügungsorte, den ich in Begleitung zweier meiner Bekannten besuchte, trafen wir auf eine Anzahl junger Mädchen, die hier bei Kaffee und Backwerk sich amüsirten. Armand, einer von der Name des einen meiner Begleiter, erkannte unter ihnen die beiden Töchter seiner Hauswirthin und stellte uns vor. Auf diese Weise wurde die Bekanntschaft gemacht.

„Meine Damen“, rief Heidskamp, der zweite meiner Begleiter, endlich aus, „ich habe eine Idee! Wir trinken den Kaffee mit Ihnen, der uns, von schönen Händen präsentirt, doppelt schmecken wird, und Sie acceptiren dafür von uns ein Glas Punsch!“

Der Handel wurde geschlossen und wir Alle amüsirten uns vortreflich, auch ich, den ein jahrelanges Salonleben ermüdet und zugleich ermüthert hatte.

Unsere Salonheldinnen leiden mehr oder weniger an Ueberweiblichkeit, sie sind eingeschnürt von den drückenden Fesseln der Etiquette, von den Banden der Convenienz, welche keine Regung frischer, gesunder Natürlichkeit aufkommen lassen.

Der weibliche Theil meiner heutigen Gesellschaft hingegen gehörte den Kreisen des wohlhabenden Kleinbürgerthums an; es waren junge Mädchen von siebzehn bis einundzwanzig Jahren, alle sehr hübsch, obgleich ich zweifle, ob diese Schönheiten in den eleganten Räumen eines glänzenden Salons eben so viel Glück gemacht haben würden, als inmitten ihrer jetzigen, halb ländlichen Umgebung. Ohne prude zu sein, bewahrten sie einen gewissen Takt, der uns zwang, alle ungeraten Scherze zu unterdrücken, und zeigten eine natürliche Anmuth, die mir wenigstens gefährlicher war, als selbst die raffinierteste Coquetterie.

Ramentlich war meine Nachbarin ein reizendes Wesen: schlank, zart, mit einem Gesicht, das jünger, und einer Gestalt, welche reifer war als ihre Jahre, mit prachtvollem schwarzen Haar und noch schwärzeren Augen und einer so hellen, silbernen Stimme, daß sie mein Ohr wie Musik berührte. Sie sprach nicht viel, aber sie lauschte meinen Worten mit entzückender Naivität, und wenn ihr Auge dem meinigen begegnete, flog eine glühende Röthe über das reizende Oval ihres lieblichen Gesichtes.

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 2. April 1873.

Anwesend sind: Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Härtig, Herr Vicevorsitzer Vehnert und die Herren Stadtverordneten Andra, Drache, Hähnel, Kirchner, Kohlase, Krug, Köhner, Mann, Reinhardt, Roth, Schwarze und Wille. — Die Wahl eines Stadtrathsmitgliedes auf die Dauer der nächsten vier Jahre ist der erste Gegenstand der Tagesordnung. Von vierzehn abgegebenen Stimmen erhielt im ersten Wahlgange Herr Rentier Otto Haupt dreizehn Stimmen, wodurch derselbe als gewählt anzusehen ist. — Die Justificationszettel der Rathspostleienrechnung auf das Jahr 1871 und der allgemeinen Rathspostleienrechnung auf dasselbe Jahr werden vorchriftsmäßig vollzogen. — Von dem eingehenden Jahresbericht der sächs. Communalcreditbank zu Leipzig wird Kenntniß genommen. — Damit die communischen Straßen und Wege besonders bei schlechtem Wetter schneller in Ordnung gebracht werden können, hat die Baudeputation vorgeschlagen, einen zweiten Straßenswärter anzustellen und jedem Straßenswärter bestimmte Strecken zur Aufsicht zu übergeben. Der Stadtrath will auf diese Einrichtung nicht eingehen; es soll nach dessen Beschluß nur ein zweiter Vorarbeiter angestellt werden, welcher einen um pro Stunde 5 Pfennige höheren Lohn erhalten soll, als die übrigen Arbeiter. Das Stadtverordneten-Collegium lehnt den Rathsbeschluß einstimmig ab, erklärt sich aber mit der Anstellung eines zweiten Straßenswärters und Theilung der communischen Straßen und Wege in zwei Bezirke einverstanden und bestimmt für beide Straßenswärter gleiche Lohnhöhe. — Nach einem von der diesseitigen Baudeputation erstatteten Bericht ist das Collegium mit der baldigen Besetzung der Stadtbauinspectorstelle einverstanden und beschließt in Uebereinstimmung mit dem Stadtrath, diese Stelle mit 600 Thlr. zu dotiren, Lantienen oder Gehührenbezüge jedoch damit nicht zu verbinden. — Der wegen Erwerbung eines Theiles des Jungbunzlauer Gartens angelegte Kaufvertrag wird, nachdem derselbe geprüft ist, vom Collegium genehmigt und mitvollzogen. — Nach einiger Debatte erklärt sich das Collegium mit dem Rathsbeschlusse, im Einquartierungsregulativ als Nachstab zur Verteilung der Natural-Einquartierungslast 100 Steuer-einheiten gleich 100 Thlr. Einkommen zu rechnen, einverstanden und stimmt ebenfalls bei, daß bei Verteilung oder Berechnung etwaiger Naturaleinquartierungslasten Einkommen unter 100 Thlr. frei sein sollen, Steuer-einheiten aber in jeder Höhe zum Beitrag heranzuziehen sind. — Ueber die durch eine Vaulichkeit des Sch. Fabrikgrundstücks im Rahmenplan nötig werdende Begeerlegung liegt nunmehr ein umfassender Situationsplan vor. Das Collegium tritt den von der Baudeputation aufgestellten und vom Stadtrath mit Modifikationen angenommenen Bedingungen, nach welchen die Bauenden alle Herstellungen auf eigene Kosten auszuführen haben und nur zur Beschaffung von Eisenbahnschienen zu Brückenträgern einen Beitrag aus der Stadtcasse von 25 Thlrn. erhalten sollen, einstimmig bei. — Von mehreren Bewohnern der Langeasse ist wieder eine Petition bei dem Stadtrath eingegangen, daß diese enge Gasse verbreitert werden möchte. In neuerer Zeit hat darauf hin der Stadtrath mit einem Hausbesitzer verhandelt, um dessen Wohnhaus zum Abbruch zu erwerben, jedoch endlich beschloffen, wegen der hohen Forderung von einer jetzigen Verbreiterung an dieser Stelle abzusehen. Das Stadtverordneten-Collegium tritt dem ablehnenden Rathsbeschlusse einstimmig bei, ersucht jedoch den Stadtrath, erörtern zu lassen, ob die Langeasse die jetzt projectirte 16ellige Breite beibehalten, oder in größerer Breite künftig ausgeführt werden soll. — Die Stadtgemeinde Dresden hat eine in Großenhain heimathsangehörige Person vor einigen Jahren längere Zeit und mit Vorwissen des Stadtraths zu Großenhain in ihrem Krankenhause verpflegt. Den dadurch entstandenen Kostenaufwand, im Betrage von 106 Thlr. 29 Ngr., hat sich der Stadtrath von Großenhain zu zahlen gemweigert und ist deshalb der Stadtrath zu Dresden klagbar geworden. An das Stadtverordneten-Collegium ist nunmehr der hiesige Stadtrath mit dem Antrag gekommen, ein einem hiesigen Rechtsanwalte zu ertheilenden Actorium mit zu vollziehen. Aus dem Vortrag und der Debatte über diesen Gegenstand wird ersichtlich, daß schon ein Erkenntniß erster Instanz in dieser Sache vorliegen soll, nach welchem der hiesige Stadtrath in Zahlung der Forderung und Tragung der Kosten verurtheilt ist. Unter diesen Umständen beschließt das Collegium, den Beschluß über Mitvollziehung des Actatoriums zur Zeit noch auszusprechen und sich erst genaue Kenntniß über das Erkenntniß erster Instanz zu verschaffen.

Fahrplan.

Nach Dresden: 7 U. 15 M. früh, 9 45 und 10 45 vorm., 2 25, 3 10 und 4 40 nachm., 9 und 10 55 abds.
Nach Leipzig: 6 U. früh, 9 45 vorm., 3 10 nachm., 6 45 und 10 55 abds.
Nach Meissen: 7 U. 15 M. früh, 9 45, 10 45 vorm., 2 25, 3 10 und 4 40 nachm. und 9 abds.
Nach Chemnitz: 6 U. früh, 9 45 vorm., 3 10 nachm. und 6 45 abds.

Kaiserliches Postamt geöffnet:
 Wochentags früh 7-1 U. mittags, nachm. 2-8 U. abds.
 Sonntags früh 7-10 U. vorm., nachm. 4-7 U. abds.
 An Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, 7-9 U.
 vorm., vorm. 11-1 U. mittags, nachm. 4-7 U. abds.

Verzeichniß
 der im Monat April 1873 stattgefundenen Prüfung des
 Gases hiesiger Gasanstalt nach einem Straßenbrenner.
 April Zeit Druck Cubikmeter Kerzenlichtstärke
 17. 6 Uhr. 56 Mm. 0,136. 17.
 Kerzenhöhe
 47 Mm.
 Grossenhain, den 17. April 1873.
 Louis Pollmar.

Todesanzeige.
 Nachbarn, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
 richt, daß meine liebe Frau, **Jda Natalie Kirchner geb.**
Fichtner aus Zschepika bei Meissen, am 20. d. Mts.
 sanft und unerwartet verstorben ist. Die Beerdigung findet
 Mittwoch Nachmittags 3 Uhr statt.
 H. Kirchner nebst Kindern.
 Lieben Freunden und Nachbarn für die so herzliche
 Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer herzeng-
 guten **Liesbeth** und den so reichen Blumenschmuck
 bringen wir unsern herzlichsten Dank.
 Franz Müller und Frau.

Dank.
 Allen werthen Verwandten, Freunden und Nachbarn,
 welche unsern theuren Vater, Bruder und Schwiegervater,
 dem Gutsauszügler
Johann Gottlieb August Riemer
 in Mültzig, sowohl während seiner Krankheit, als auch in
 seinem Tode und bei seiner Beerdigung durch Schmückung
 des Sarges und ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhesätte
 ihre liebevolle Theilnahme bewiesen haben, sagen wir hier-
 mit unsern herzlichsten Dank. Dieser Dank gilt auch Ihnen,
 hochehrwürdiger Herr Pastor Preil, für Ihre trefflichen
 Reden und Ihnen, Herr Lehrer Beyer, für die erhabenden
 Gefänge.
 Mültzig, Scäfzen, Niederan, Stölzgen und Verbisdorf,
 den 19. April 1873.
 Die Hinterlassenen.

Bekanntmachung.
 Die **Sonntagschule** hat den 21. April einen neuen
 Curfus begonnen. — Anmeldungen zum Besuch der Schule
 nimmt der Unterzeichnete täglich von 11-12 Uhr in seinem
 Expositionslokale (Friedrichsstraße) an.
 Grossenhain, den 21. April 1873.
 Schuldirector **Muschacke.**

Isis. Das Blei und seine Verbindungen.
 Botanische Verlagen.
Bürgerverein.
Verammlung Donnerstag den 24. April Abends
 8 Uhr im Bretschneider'schen Salon.
Tagesordnung: Der Haushaltsplan der Stadt
 Grossenhain auf das Jahr 1873 und Entschlung der Steuer-
 erhöhung. Fragekasten.
Gäste sind willkommen.

Wildenhainer Actien-Mühlverein
 hat in der außerordentlichen Generalversammlung vom
 31. März den Beschluß gefaßt, sich aufzulösen, es werden
 daher alle diejenigen, die noch Ansprüche oder Forderungen
 an den Verein haben, aufgefordert, diese bis zum 20. Juni
 d. J. bei den unterzeichneten Vorstehern einzureichen.
 Grossenhain, den 16. April 1873.
 In Liquidation
 Carl Eduard Jafoldt.
 A. Herrmann Globig.

Die Wirthschaft Nr. 18 in Bauda
 ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Karl Kunze,
Kunst- u. Alterthumsammler aus Dresden,
 auf einige Tage hier in Grossenhain
Deutsches Haus, Zimmer Nr. 2,
 sucht zu höchsten Preisen einzukaufen alle Sorten alte deutsche
 Waffen, als: Ritterharnische, Panzerhemden, alte deutsche
 Gewehre, Pistolen, Dolche, Schwerter, Schilde, Lanzen
 u. s. w. Dann Schutzeisen aus Eisenblech oder Holz,
 alte Delgemälde, antike Gefäße von Silber oder sonstigem
 Metall, auch alle Arten getriebener Arbeit, antike Stoffe,
 Seidenzeuge, alte Brüsseler, Brabanter und sogenannte
 Kirchenstühle, altmodische schöne Sonnenfächer, Gefäße und
 Figuren von Bronze, seltene Töpferarbeit, chinesisches und
 Meißener Porzellan, bestehend in Vasen, Gruppen, einzelnen
 Figuren, Dosen, Kaffee-, Thee- und Speisefervices; dann
 auch einzelne Gegenstände, welche mit schöner alter Malerei
 versehen sind, Gegenstände von Holz und Stein, Mosaik,
 antike und künstlich gearbeitete Möbeln, dergleichen Stuh-
 lehnen seltener Art, alte bemalte Trink- und Fenstergläser,
 Gefäße und Petale von Venetian- und Nubinglas, emailirte
 Gegenstände, geschnittene Steine, so alle seltene ausgegrabene
 Gegenstände u. s. w.; so auch Bücher, welche auf Pergament
 gedruckt oder geschrieben und mit Malerei versehen sind,
 überhaupt alle Gegenstände, welche ins Kunst- und Alter-
 thumsfach einschlagen.
 Wer dergl. Gegenstände besitzt und sie verkaufen will,
 den bitte ich, gefälligst mich bald davon zu benachrichtigen.
 Für altmodisch Porzellan wird besonders ein sehr guter
 Preis gezahlt.

Wer dergl. Gegenstände besitzt und sie verkaufen will,
 den bitte ich, gefälligst mich bald davon zu benachrichtigen.
 Für altmodisch Porzellan wird besonders ein sehr guter
 Preis gezahlt.

Die Sparkasse der Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank,
 in GROSSENHAIN, Meissner Gasse 14,
 verzinst **Capital- und Spareinlagen** von 1 Thaler an
 bis zu jeder Betragshöhe bei den **bequemsten Rück-
 zahlungsbedingungen**
 mit **4, 4½ und 5 %.**

Die Verzinsung beginnt mit dem nächsten Tage der Einlage, und werden
 die **Conto- resp. Sparbücher unentgeltlich verabfolgt.**
Grund-Capital 1 Million Thaler.

Grossenhain. **Grossenhainer Bank,**
 Filiale der Pirnaer Bank.
 pp. **Zinke. Steyer. Bv.**

Alle, welche noch Forderungen an den verstorbenen
 Hausbesitzer **Hesner in Wantewitz** haben, wollen
 solche bis 10. Mai a. e. bei mir anmelden.
 Emil Müller, verpfl. Geometer.

Ein junger Kaufmann sucht ein kleines
Materialwaaren-Geschäft
 in Pacht zu übernehmen. Gest. Offerten unter **E. E.**
No. 15 in die Exped. d. Bl.

Auction.
 Nächsten Mittwoch, als den 23. April, früh 9 Uhr
 sollen im Gute Nr. 22 zu Naundorf **zwei Pferde,**
sechs Kühe, drei Kalben, fünf Schweine, drei
Wirthschaftswagen, eine Getreidereinigungsmaschine,
eine Quantität Stroh und Heu, sämtliche
Ackergeräthschaften und verschiedenes Andere
 mehr gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
 Die Besitzer.

Bienen-Auction.
 Donnerstag, den 24. April d. J., Nachmitt. 2 Uhr sollen
 in Nr. 32 zu Lampertswalde **30 gesunde und**
volkreiche Bienenstöcke meistbietend gegen sofortige
 Baarzahlung verkauft werden. **Heinrich Richter.**

Gartennahrungs-Verkauf.
 Veränderungshalber ist die Gartennahrung Nr. 21 zu
 Scäfzen, 1 Acker 261 □ Muthen Feld und Wiese, sowie
 neue massive Gebäude enthaltend, aus freier Hand zu ver-
 kaufen. Näheres beim Besitzer daselbst.

Bezirksärztliches Zeugniß
 über den
G. A. W. Mayer'schen
Brust-Syrup. *)
 Der mir zur Prüfung und Untersuchung übergebene
 G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup besteht nur
 aus schleimführenden vegetabilischen, in Zucker gekochten
 Substanzen. Sämmtlichen Substanzen wohnt eine be-
 ruhigende, den Reiz der Schleimhäute mildernde Eigen-
 schaft bei, und ist er daher in jedem Lebensalter gegen
 katarrhalische Beschwerden zweckmäßig zu verwenden.
Dr. C. W. Klose,
 königl. Kreisphysikus u. Sanitätsrath,
 Ritter des rothen Adlerordens etc.
 *) In Flaschen zu 1 Thlr. und 15 Ngr. stets frisch
 zu haben bei Herrn **Theodor Töpelmann.**
 Dresdener Gasse.

Mull, Mansoc, Batist,
Shirting, Biqué,
Stangenleinen, Damast,
Negligé- und Hemdenstoffe,
Tischtücher, Servietten und Hand-
tücher,
acht leinene Damastwaaren,
Damast- und Tuch-Tischdecken,
Tulets- und Züchenzeuge,
Bettdecken etc.
 empfehle ich in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen.
C. M. Markus.
 15 Meißner Gasse 15.

Peru-Guano
 ist wieder eingetroffen und auf meinen sämtlichen Nieder-
 lagen zu haben.
Robert Pollmar.

Von **Soda- & Selterswasser**
 und **Biliner Sauerbrunnen** in ¼ und ½ Flaschen,
 sowie **eisenhaltigem Bier** von Gebrüder Rich in
 Dresden hält stets Lager **L. J. Lienke.**

Soda- & Selterswasser,
Biliner Sauerbrunnen,
Friedrichshall. Bitterwasser,
Homburg. Eisenquelle,
Emser Kesselbrunnen
 stets frisch bei **F. M. Buchner.**
 NB. Andre gewünschte Wässer werden schnell besorgt.

Baumwollene Strickgarne,
wollene Strickgarne, echt englische
Vigogne, Häkelgarne, Stickgarne,
Maschinenzwirn in Lagen, sowie in Rollen,
Maschinenseide, Chappeseide, fran-
zösische Nähseide, Lucier Nähseide-
Knopflochseide, Knopflochgimpe
 empfiehlt zu den niedrigsten Preisen
Emil Wolf.

Maitrank von Mostwein und frischem
 Waldmeister empfing und
 empfiehlt
H. Lösche.
 Dresdener Gasse.

Zu sehr guten Preisen
 sucht ein hier durchreisender Alterthumsammler nachfolgende
 Gegenstände zu kaufen:
 Alte feingeschliffene oder gemalte **Glaspokale,** alte
 schöne **Thon- oder Steinkrüge, altmodische Porzellan-**
Gegenstände, besonders Figuren, Gruppen, Vasen, Frucht-
körbe, schöne Geschirre, alte Kunstarbeiten in Gold,
Silber, Eisenblech, Bronze, Eisen oder Holz,
Waffen des Mittelalters, Schmuckgegenstände der
Neuzeit, sowie überhaupt alle derartige Gegenstände;
 auch alte Münzen.
 Besizer derartiger Gegenstände, die gesonnen sind, der-
 gleichen abzugeben, wollen gefälligst ihre Adressen unter
 Chiffre **A. R. 235** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Fein von Geschmack.
Pöcklinge, 5 Stück 1 Ngr., Sprotten, pro Pfd.
 5 Ngr., empfiehlt frisch **Fr. Probst.**
 NB. Messinaer Apfelsinen, pro Pfd. 6 Ngr., Citronen
 und verschiedene Südfrüchte empfiehlt billigt **d. D.**

Kleine Pfeffergurken
 sind wieder eingetroffen und empfiehlt
L. J. Lienke.

Bettfeder-Verkauf.
E. Richter in Meissen empfiehlt sich für
 Grossenhain und dessen Umgegend mit einer großen Aus-
 wahl reiner niederländischer **Schleiss- und Flaum-**
federn, sowie fertigen Betten.
 Auf einem Gute in der Nähe von Lommatzsch liegen
 zum Verkauf:
2000 Entr. Stroh, Spreu und Heberkehr,
400 „ schöne weiße Speisekartoffeln,
300 „ Safer.
 Näheres unter Chiffre: **L. E. poste restante Lommatzsch.**

20 Körbe Burbaum,
 schöne Waare, sind abzugeben in der Gärtnerei des Ritter-
 gutes **Senslig.**
 Eine junge gutmelne **Kuh,** worunter das Kalb steht,
 ist zu verkaufen bei **W. Piesch** auf dem Böhmerberge
 bei Grossenhain.
 Ich suche bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit
 zwei tüchtige **Bäckergesellen,** einen als Ersten, den
 andern als Zweiten. Beides gute Stellen. **H. Gröfel.**

Local-Veränderung.

Von

Montag, den 21. April an,

befinden sich

unsere Geschäftslocalitäten

Seestraße 10, erste Etage.

Thüringer Bankverein

Filiale Dresden

(vormals Victor Blachstein).

Augenkranken u. Gehörleidenden Dr. K. Weller's Heilanstalt zu Dresden (Georgplatz 11) Cur u. Pflege. Ueber 200 Staar- blinde glücklich operirt. Auch Einsetzung künstlicher Augen.
Dr. Weller ist **Sonnabend den 26. April** von 10 $\frac{1}{2}$ — 4 Uhr wieder in **Großenhain** (Goldne Kugel) zu sprechen.

Bekanntmachung

des landwirthschaftlichen Spar- und Vorschussvereins für Großenhain und Umgegend.

Von heute an treten folgende **Localsparkassen** in Kraft und haben die mitverzeichneten Herren die Function eines Einnehmers bei derselben übernommen:

- Banda:** Herr Gutsbesitzer Moriz Bennewig,
- Frauenhain:** Stellmachermeister Karl Poble,
- Gröditz:** Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Christoph Scheibe,
- Spansberg:** Lehrer Kraft,
- Walda:** Gutsbesitzer Julius Kauer,
- Zabeltitz:** Gutsbesitzer Christian Ernst Reiber.

Bei denselben können bis auf Weiteres Einlagen bis zur Höhe von 20 Thlr. erfolgen. Die Verzinsung beginnt ebenfalls, gleich wie bei der Hauptkassa in Großenhain, vom Tage der Einlegung an.

Rückzahlungen können aber blos bei der Hauptkassa in **Großenhain**, Schloßgasse Nr. 366, geschehen.

Großenhain, am 22. April 1873.

Der Verwaltungsrath.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

1872. Viertes Geschäftsjahr:

12,401 Mitglieder, 35,238,683 Thlr. Versicherungssumme.

Zur Annahme von Versicherungen ihrer Feldfrüchte bei obiger, durch billige Prämien und constanteste Schadenersatzregulirung ausgezeichneten größten Gegenseitigkeits-Anstalt empfehlen sich

die Gesellschaftsvertreter

Bruno Presske in Großenhain.
F. F. Tillig in Beiersdorf.

Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Ein **Bilociped** ist zu verkaufen; wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Eine Grube **Dünger** ist abzufahren: Frauenmarkt 274.

Wegen Mangel an Platz sind **drei Bettstellen, ein runder Tisch, ein Gurkenfaß, ein großer Küchenschrank, ein schönes Spulrad, ein Kinderwagengestelle** und noch verschiedenes mehr zu verkaufen: Frauenmarkt 377, parterre, rechts.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Schmiedeprofession** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen ein Unterkommen finden beim Schmiedemeister **Zimmermann** in Pristewitz.

Ein Appreteur,

welcher das **Rauhen** und **Scheeren** von **Luchen, Doubles** und **Buckskins** gründlich versteht und **beide Branchen selbstständig** leiten kann, findet **Engagement**.

Anerbietungen wolle man franco unter **H. M. 671** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Berlin senden.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzuführender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **J. N. 37** an die Expedition d. Bl. zur Beförderung franco einzusenden.

Maurer

finden noch fortwährend dauernde Beschäftigung bei 1 Thlr. Tageslohn; auch nimmt noch kräftige **Lehrlinge** an **Baumeister Otto** in Diera.

Ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen**, welches auch Liebe zu Kindern hat, wird nach Auswärts zu miethen gesucht. Näheres Kirchplatz Nr. 258.

Zum 1. Juni oder Juli wird ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** zu miethen gesucht. Zu erfragen **Wildenhainer Gasse 131, 2 Tr.**

Ein **Dienstmädchen**, welches schon in häuslichen Arbeiten geübt ist, wird vom 1. Juli d. J. an zu miethen gesucht. **Heinrich Thiele.**

Gesucht wird ein **Mädchen** zur Uebernahme einer Aufwartung in den Frühstunden: **Klostergasse Nr. 79, 1 Tr.**

Logis-Gesuch.

Ein Beamter sucht ein bald zu beziehendes **Logis** im Preise von 40 bis 60 Thlr. Adressen niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Die jetzt von Herrn Buchhalter **Hengschel** bewohnte **Stube** ist vom 1. Juni a. e. an weiter zu vermieten. **Heinrich Richter** zum Bergkeller.

Eine freundlich möblierte **Stube** ist sogleich zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In die Collection des Herrn **Eduard Richter** in Steinbach fiel wiederum in dieser Lotterie

das große Loos!

Wünschen wir ihm diesen Treffer, sowie noch viele andere große, recht oft noch! Ein Hoch diesem Glückspilz!

Seine Freunde **V. W. R. S. L.**

Am 19. April ist ein großer schwarzer **Neufundländer Hund** entlaufen; wer denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Ditto Schulze.**
 Merfchwitz, den 20. April 1873.

Grossenhainer Getreidepreise

vom 19. April 1873.

85 Kilo netto Weizen	6 Thlr. 25 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.
80 " " Korn	4 " 24 " " 4 " 25 "
70 " " Gerste	3 " 25 " " 4 " — "
50 " " Hafer	2 " 7 " " 2 " 10 "
75 " " Heidekorn	4 " 25 " " 4 " 26 "

Zufuhre: 431 Hektoliter.
 1 Kilogramm Butter 26 Ngr. — Pf. bis 28 Ngr. — Pf.

Seute Dampf- und Bannenbad.